

Von Inquilinen des *Oiketicus Kirbyi* habe ich bis jetzt nur Fliegenmaden gefunden, die sich zur Zeit in Zucht befinden.

Zum Schluss will ich noch einer Abnormität, einer weiblichen Puppe mit theilweise erhaltenem Raupenkopf und Brustbeinen der Raupe Erwähnung thun.

Die Puppe ist von gewöhnlicher Färbung und etwas unter Mittelgrösse. Die Narben der Bauchfüsse, mit deutlich sichtbaren Klammerkränzen, sind gelblich, der Raum zwischen ihnen heller als die übrigen Theile der Puppe. Der Raupenkopf ist sehr deutlich, sogar die Punktaugen sichtbar, die Fresswerkzeuge jedoch zum Theil verwachsen, zum Theil verkrüppelt. Die 3 Paar Beine sind von gleicher Länge, halb so gross wie bei der Raupe, ochergelblich, mit stumpfem, röthlichem Klauengliede.

Buenos Aires, im April 1874.

Ueber *Lygris reticulata* Fabr.

von

Pfarrer **A. Fuchs** in Bornich.

Ausser den Freyer'schen Mittheilungen sind über diese Art bis jetzt nur wenige Notizen bekannt geworden. Alle Autoren stimmen darin überein, dass sie selten sei; es scheinen immer nur vereinzelt Stücke gefunden worden zu sein. Eine genauere Beobachtung, namentlich auch der ersten Stände, ist offenbar nur wenigen Entomologen vergönnt gewesen. In den Tauschverkehr scheint der Falter kaum je zu kommen; wenigstens fand ich ihn in keinem der vielen Verzeichnisse, die mir jährlich zu Gesicht kommen, als angeboten aufgeführt. Auch in dem bekannten Verzeichnisse des Herrn Dr. Staudinger erinnere ich mich nicht seinen Namen je gelesen zu haben. Da ich ihn in Dickschied öfter gefangen und aus der Raupe erzogen habe, so will ich zur Ergänzung dessen, was Freyer und andere sagen, meine Beobachtungen hier mittheilen.

Ich fing den Falter zuerst auf dem Wege von Dickschied nach Geroldstein*) nahe einer Quelle, wo die *Impatiens* wucherte, zufällig im Vorübergehen. Die Schmetterlinge sassen

*) In den Gebirgsabhängen des Wisperthales.

am Wegrande in dichten Büschen auf dem Boden, von wo ich sie aufscheuchte. Sie liessen sich, nachdem sie eine Strecke lebhaft geflogen waren, im Waldgrase nieder, oder suchten sich wieder in Büschen zu verbergen. Mehrmals setzten sie sich auf die Oberseite der Blätter. Ich erhielt übrigens auf diese Weise nur einzelne beschädigte Nachzügler Mitte August 1871.

Für das nächste Jahr hatte ich mir vorgenommen, dem Falter eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ich vermuthete, dass er in unseren Gebirgsabhängen an geeigneten Orten häufiger als vielleicht sonst zu finden sein müsse. Namentlich fasste ich eine schattige Schlucht in einem schönen Buchenwalde, wo die *Impatiens* am Ufer eines kleinen Bächleins üppig wucherte, für meine Untersuchungen in's Auge. Diesen kühlen und feuchten Ort besuchte ich zum ersten Male den 24. Juli 1872. Wirklich wurde *Reticulata* in beträchtlicher Zahl aus Nesselbüschen aufgescheucht, die auf einem benachbarten freien Kohlplatz wuchsen. In der sehr steilen und unwegsamen Schlucht den Bach entlang mühsam vordringend, fing ich die ♀♀ fast in jedem *Impatiens*-Busche, so dass ich eine sehr willkommene Beute gemacht hätte, — wenn nicht alle Exemplare verfliegen gewesen wären! Ich hatte die rechte Flugzeit — nach allen Beobachtungen bei uns Mitte Juli*) — wiederum versäumt. Daher wurden weitere Excursionen als unnöthig eingestellt. Doch sollten auch diese Ausflüge nicht unbelohnt bleiben, ich fand bei dieser Gelegenheit, wie es denn zu geschehen pflegt, zufällig die *Boarmia glabraria* Hb. in dem erwähnten Buchenwalde so häufig, dass einmal an einem einzigen, mit Flechten bewachsenen Stamme nicht weniger als 6 Stück sassen.***) Einige Tage später, den 29. Juli, fing ich, ein Paar hundert Schritte von der beschriebenen Schlucht entfernt, auch noch einen ganz frischen Nachzügler von *Lygris reticulata*; Tags darauf zwei ♀♀ an den Gebirgsabhängen des Wisperthales, von denen das eine in der Abenddämmerung um *Impatiens*-Büsche flog, offenbar um Eier zu legen; denn es setzte sie während der Nacht ab. Sonst habe ich nie von einem ♀ der *Reticu-*

*) Wocke, Verzeichniss der Falter Schlesiens S. 18 berichtet: In schattigen Thälern des Vorgebirges, nicht häufig. Ende Juni und im Juli. — De la Harpe, Faune Suisse, Géomérides p. 135 sagt: Trouvée le 12 juin, sur le Jura, près de l'hôtel du Weissenstein à 4000 pieds. — Sonst geben alle Autoren übereinstimmend den Juli als Flugzeit an.

**) Unter der Stammart fanden sich auch einige sehr interessante Varietäten, z. B. ein ♂, dessen Flügel oben und unten mit einem Schwarzgrau völlig übergossen sind.

lata Eier erhalten können, wiewohl ich sie öfter zu diesem Zwecke aufbewahrte. Die jungen Räupehen wurden übrigens vergeblich erwartet.

Glücklicher als bei meinen Ausflügen nach dem Schmetterlinge war ich im Suchen der Raupe. Freyer führt an, dass sie im August und September gefunden werde. Wocke giebt ebenfalls den August an. Dr. Benteli theilte an Herrn Dr. Rössler brieflich mit, sie werde bei Bern Anfangs October gefunden*). Dass sie bei uns nicht im August leben könne, ging schon aus der Flugzeit des Schmetterlings hervor. Ueberdies versicherte mir Rössler, er habe bei Wiesbaden die Raupe trotz aller Bemühungen im August nie finden können, wiewohl ihm der Schmetterling, wenn auch selten, im Juli vorgekommen war. Ich kann für unsere Gegend die Mittheilungen des Herrn Dr. Benteli bestätigen. Ich fand die noch kleine Raupe gegen Mitte October (10/10 71) an den vorhin erwähnten Flugplätzen des Schmetterlings. Das Ei scheint also lange Zeit zu liegen. Doch muss die Entwicklung der Raupe rasch von Statten gehen; denn die erwachsene fand ich schon vom 15. October an. Da um diese Zeit die sehr empfindliche Impatiens in unsrer Gegend schon viel unter frühzeitigen Nachtfrosten zu leiden hat, so war es schwierig, bis zur Verpuppung der Raupe immer frisches Futter herbeizuschaffen. Es ist kein Zweifel, dass die Raupe im Freien in Folge der frühen Nachtfroste oft zu Grunde geht.

Die ersten jungen Räupehen, die in den Schirm fielen, wurden übersehen. Es war dies natürlich, da die Räupehen die Farbe der unreifen Samenkapseln tragen und diese gleichzeitig in Menge mit in den Schirm geschlagen werden. Erst bei genauerem Nachsehen entdeckte ich meinen Fund. Es wurde nun mit verdoppeltem Eifer gesucht und das Resultat war, dass ich in zwei Gängen 50—60 Raupen zusammenbrachte. Ich konnte übrigens (vgl. oben) im nächsten Jahre nicht bemerken, dass der Schmetterling dadurch selten geworden war. Jedenfalls ist er in der Gegend des Wisperthales häufiger als, nach den bisherigen Beobachtungen zu schliessen, anderwärts.

Die Beschreibung, welche Freyer von Raupe und Puppe giebt, fand ich bestätigt**). Auch die Mittheilung Freyer's,

*) Die Notiz ist in das Rössler'sche Verzeichniss übergegangen, vgl. S. 138.

***) Das Bild ist ungenügend. In dem Wiesbadener Exemplare des Freyer'schen Werkes fehlt auf dem Bilde die feine, abgesetzte rothe Rückenlinie.

dass die Raupe gleichzeitig mit derjenigen von *Cidaria pomoriaria* Ev. (*quadrifasciaria* Tr.) gefunden werde, kann ich bestätigen. Es ist dies aber die von der zweiten unvollständigen*) Generation stammende Raupe, welche wir hier erst im October finden. *Cidaria capitata* HS. (*balsaminata* Frr.), deren Raupe Freyer ebenfalls als gleichzeitig anführt, hat bei Dickschied sicher nur eine Generation, von der ich die Raupe Ende Juli und Anfangs August, wann bei uns noch der *Reticulata*-Schmetterling fliegt, an einzelnen Stellen so häufig fand, dass die *Impatiens* durch sie in kurzer Zeit buchstäblich entblättert wurde. Wohl lebte auch zu dieser Zeit die *Pomoriaria*-Raupe; aber das war die von der ersten Generation stammende, welche gerade erwachsen war. Es muss auffallen, dass gleichzeitig einzelne frische *Pomoriaria*-Schmetterlinge (die zweite Generation, kleiner und dunkler als die erste) flogen**).

Um zu *Reticulata* zurückzukehren, so gebe ich hier eine ausführliche Beschreibung der Raupe nach der Natur:

Körper nach vorn verdünnt, Kopf klein, Grundfarbe hell gelbgrün, wie die unreifen Samenkapseln der *Impatiens*. Rückenlinie blutroth, nur auf den ersten Segmenten zusammenhängend, sonst abgesetzt, in den Gelenkeinschnitten kantig verdickt. Auf dem After tritt sie noch einmal als ein dicker blutrother Längsstrich auf. Subdorsalen fein weissgelb, ebenso die Gelenkeinschnitte. Bauch hell gelbgrün, die feine, abgesetzte Mittellinie weissgelb. Die vorderen Füsse bräunlich, die hinteren grün. Die Raupe variirt, indem die Rückenlinie bald mehr, bald weniger deutlich hervortritt. Auch war ein Stück in den Seiten und über den Bauch blutroth angelaufen.

Die Raupe frisst ausser den Blättern auch gern die unreifen Samenkapseln der *Impatiens*. Vor der Sonne verbirgt sie sich in den vertrockneten Blättern.

Rössler theilte mir mit, dass er — ich weiss nicht, von wem; vermuthlich von Dr. Benteli — erfahren habe, die Puppe sei schwer zu überwintern. Ich kann dies nicht sagen. Ich überwinterte die Puppe glücklich in meinem Keller. Dagegen machte ich die unangenehme Erfahrung, dass die Puppe noch kurz vor dem Ausschlüpfen des schon durchleuchtenden Schmetterlings stirbt.

*) Wenigstens bei uns.

***) Die Puppen, welche ich aus den Ende Juli und Anfangs August gefundenen Raupen der *Pomoriaria* und *Capitata* erhielt, lagen sämmtlich über Winter. In der *Pomoriaria*-Puppe war der Schmetterling bereits im Herbste entwickelt, erschien aber erst im nächsten Jahre.